

Die Verbrauchseinschränkung in der Kriegswirtschaftspolitik.

(Zur Einstellung des Petroleumverkaufes in Deutschland.)

Die kriegsmäßige Hemmung der Wareneinfuhr aus dem Auslande mit ihrer Verweisung des Verbrauches auf die Inlandsproduktion und den Inlandsvorrat zwingt, den Verbrauch soweit zu verringern, daß der Warenvorrat ihn zu befriedigen vermag. Diese „Streckung“ des Vorrates wird in der Kriegswirtschaftspolitik, wie sie der Weltkrieg gebracht hat, auf verschiedenen Wegen erreicht. Erstlich durch den Zwang, auch Ersatzstoffe zu benutzen, dann durch die Einschränkung der Einkaufsmöglichkeit auf den Vorweis eines Berechtigungs-Ausweises, weiters durch die mit einem solchen Ausweiszwange verknüpfte Rationierung des Verbrauches, also Einschränkung des Individualverbrauches, und endlich durch Verringerung der Verkaufsgelagegenheit zur Verringerung der Verkaufszeit. In dieser letzteren Richtung ist das von uns schon mitgeteilte Verbot des Verkaufes von Petroleum bis zum 1. September d. J. zu erwähnen, das von der deutschen Regierung an die drei großen Petroleum-Importgesellschaften, an die „Olex“, an die Petroleumverkaufsgesellschaft und an die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft ergangen ist.

Diese drei großen Unternehmungen haben sich verpflichtet müssen, an private Abnehmer bis zum erwähnten Termin kein Petroleum abzugeben. Dagegen werden den Regierungen Stellen, die Petroleumbedarf haben, die erforderlichen Mengen zur Verfügung gestellt, und auch gewerbliche Betriebe, die ohne Petroleum nicht auskommen können, erhalten durch Vermittlung hierfür eingerichteter besonderer Stellen die von ihnen benötigten Quanten. Diese Regelung des Petroleumverkaufes, die schon in den letzten Wochen praktisch erprobt worden ist, bezweckt in erster Linie eine „Streckung der Petroleumvorräte“. Die vorhandenen Bestände und die eingeführten Mengen sollen im Sommer möglichst geschont werden, damit der viel dringendere Winterbedarf in ausreichender Weise sicher-

gestellt wird. Danach ist also nicht etwa eine zunehmende Petroleumknappheit der Grund für die eingangs erwähnte Maßnahme gewesen, sondern vielmehr eine sachgemäße Vorsorge für die Zukunft. Die Zufuhren an Petroleum aus dem Auslande sind in letzter Zeit, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, sogar nach Lage der Dinge ziemlich umfangreich gewesen, und es ist gelungen, bereits beträchtliche Mengen für den Winterbedarf sicherzustellen. Dabei handelt es sich vorläufig hauptsächlich um rumänisches Petroleum. Doch rechnet man in Deutschland darauf, daß in absehbarer Zeit trotz des starken österreichischen Eigenbedarfes auch galizisches Petroleum für Deutschland verfügbar sein wird. Wie das genannte Blatt weiters erfährt, wird durch die Verpflichtung der drei großen Importgesellschaften, vorläufig überhaupt kein Petroleum auf den Markt zu bringen, die verschiedentlich erwähnte Höchstpreisverordnung für Petroleum keineswegs überflüssig gemacht oder hinausgeschoben. Sie wird bereits in einer der nächsten Sitzungen des Bundesrates zur Beschlußfassung vorgelegt werden und dürfte, da sie eine Halbierung der jetzt außerordentlich hoch getriebenen Kleinverkaufspreise vorsieht, bald zu einer Gesundung des deutschen Petroleummarktes führen. Die Tatsache, daß die deutsche Regierung mit dem Plan umgehen kann, Höchstpreise in ungefährer Höhe von 35 Pfennig für den Liter einzuführen gegenüber bisherigen Detailpreisen von 70 Pfennig und mehr, bietet wohl den Beweis dafür, daß dank der jetzt befolgten „Streckungspolitik“ im Winter wieder mit einigermaßen normalen Verhältnissen auf dem Petroleummarkt zu rechnen sein wird.